

The
new
taste.

Import: Charles Hosie GmbH, Hamburg



Der neue Geschmack kommt aus Kanada. CANADIAN CLUB. Ein kanadischer Whisky, der leicht ist. Und sanft. Ob Sie ihn pur mit Eis trinken oder mischen — kanadischer Whisky ist eine nette Abwechslung. Der neue Geschmack — CANADIAN CLUB. Einer der beliebtesten Whiskys der Welt. Probieren Sie CANADIAN CLUB. Bald.



Canadian Club
Imported Canadian Whisky

©—Hiram Walker & Sons Limited—1972

REGISTER

GESTORBEN

Victor de Kowa, 69. Den ersten Szenenapplaus bekam er auf einer kleinen sächsischen Freilichtbühne — weil ihm der angeklebte Bart verrutschte. Der schlesische Gutsbesitzer-Sproß Victor Kowarzik, königlich-sächsischer Kadett und Malerei-Student, hat seinen Bühnen- und Film-Figuren fürderhin gern einen kleinen komischen Defekt gegeben. Das machte seine zähneblitzenden Bonvivants und Herzensbrecher im Frack ein wenig menschlich. Er spielte im alten Berlin auch Klassiker, später war er der ewig junge Charmeur ungezählter Boulevard-Komödien. „Unterhaltung muß immer etwas mit Haltung zu tun haben“, setzte er sich als Anspruch; privat hielt er es mit der „Moralischen Aufrüstung“ und der „Pax“-Bewegung. Ein wenig sah er sich wohl wirklich, wie der Titel seiner Memoiren kündete: „Als ich noch Prinz war in Arkadien“. Vorletzten Sonntag starb er in Berlin an Zungenkrebs.

Josef Pavel, 64. Der Lackierer aus Südböhmen erlebte in den 40 Jahren seiner Mitgliedschaft in der KPC Glanz und Elend eines Kommunisten. Nach Studium an der Lenin-Akademie in Moskau und an einer Kriegsschule in Mittelrußland führte er die tschechischen Freiwilligen der Internationalen Brigaden 1939 in die Schlacht bei Barcelona. Im Jahr der kommunistischen Machtergreifung in Prag 1948 befehligte Pavel die Volksmiliz und wurde — zum General der Polizei befördert — Vize-Innenminister der CSR. 1951 wurde er verhaftet, zu 25 Jahren Gefängnis wegen angeblicher Spionage für den Westen verurteilt und vier Jahre später begnadigt. Pavel tauchte in der zentralen Sportbehörde unter, und drei Jahre später übernahm er ein gewohntes Amt: Von April bis August 1968 — Innenminister in der Dubček-Ära — galt er als der liberalste Polizeichef des Ostblocks. Vierzehn Monate nach dem Sowjet-Einmarsch schloß Husák ihn aus der KPC aus. Pavel starb vergangenen Montag in Prag.

BERUFLICHES

Pjotr Andrejewitsch Abrassimow, 61, einer der dienstältesten Repräsentanten des Ostblocks (seit 1956), erfuhr die zweite Unterbrechung seiner diplomatischen Laufbahn: Vergangenen Montag wurde er von seinem Posten als So-

wjet-Botschafter in Paris abberufen und in Moskau zum Leiter der ZK-Abteilung Sozialistisches Ausland ernannt, die die Beziehungen zu den Bruderparteien in den sozialistischen Ländern regelt. Abrassimow, der die Vier-Mächte-Verhandlungen über Berlin im September 1971 mit zum Abschluß brachte („Ende gut, alles gut“), hatte in der französischen Hauptstadt nur 19 Monate amtiert. Der heute einflußreichste Diplomat im Kreml war zuletzt 1961 in die Sowjet-Union zurückbeordert worden: Nach vierjähriger Botschafter-Tätigkeit in Warschau hatte er damals das Amt eines Gebietsparteičefs in der Provinz-Stadt Smolensk übernehmen müssen; bereits nach einem Jahr Parteibewährung durfte er aber wieder ins Ausland — nach Ost-Berlin, wo er neun Jahre blieb.

Rosemarie Heinikel, 27, „unverhüllt professionelle Darstellerin ihres unverhüllten Körpers“ („Frankfurter Allgemeine Zeitung“), will Kindern zeigen, „wie man es richtig macht“. Das Schwabinger Pop-Girl, das ihr Leben in der Subkultur in dem Porno-Band „Soft-girls“ (I.) ablichten ließ und in einem Memoiren-Band protokollierte („Rosy“), drehte für das Deutsche Fernsehen ihren ersten Film (Titel: „Die Kartonfabrik“). Inhalt des Zwölf-Minuten-Streifens, zu dem sie das Drehbuch schrieb und selbst die Regie führte (r.): Ein elfjähriges Mädchen verliebt sich in den Hausmeister einer Kartonfabrik und erledigt am Wochenende seine Arbeit, um auf sich aufmerksam zu machen — am Montag stellt sich dann heraus, daß sie alles falsch gemacht hat. Die Jung-Regisseurin ist mit ihrem Werk, das am 26. April ausgestrahlt werden soll, zufrieden: „Mal was ganz anderes.“



Rosemarie Heinikel, 27, „unverhüllt professionelle Darstellerin ihres unverhüllten Körpers“ („Frankfurter Allgemeine Zeitung“), will Kindern zeigen, „wie man es richtig macht“. Das Schwabinger Pop-Girl, das ihr Leben in der Subkultur in dem Porno-Band „Soft-girls“ (I.) ablichten ließ und in einem Memoiren-Band protokollierte („Rosy“), drehte für das Deutsche Fernsehen ihren ersten Film (Titel: „Die Kartonfabrik“). Inhalt des Zwölf-Minuten-Streifens, zu dem sie das Drehbuch schrieb und selbst die Regie führte (r.): Ein elfjähriges Mädchen verliebt sich in den Hausmeister einer Kartonfabrik und erledigt am Wochenende seine Arbeit, um auf sich aufmerksam zu machen — am Montag stellt sich dann heraus, daß sie alles falsch gemacht hat. Die Jung-Regisseurin ist mit ihrem Werk, das am 26. April ausgestrahlt werden soll, zufrieden: „Mal was ganz anderes.“